Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* Basel, 27. Juni. Zu der bereits gemeldeten Wahl für den Verwaltungsrath der Schweizerischen Centralbahn wird des Ferneren mitgetheilt: Die General-Versammlung wählte Siemens mit 38 657, Marquard mit 38 497, Brüderlin mit 38 122, Speyr mit 38 070, Christ mit 37 388, Waldmeir mit 37 370 von abgegebenen 39 217 Stimmen. Weißenbach erhielt nur 1227 Stimmen, so daß, abgesehen von den durch die Gruppe der Centralbank abgegebenen 28 000 Stimmen, auch alle anderen Actionäre in überwiegender Majorität sich mit größter Entschiedenheit gegen die Politik Weißenbachs ausgesprochen haben.

Zur Handelsbilanz Deutschlands i. J. 1894.

F. C. Mit welcher Leichtfertigkeit in der agrarischen Presse statistische Zahlen zur Befehdung der Handelsvertragspolitik verwendet werden, lehrt wieder einmal eine von einem Leipziger Blatte ausgegangene und weit und breit kritiklos abgedruckte Notiz über die Handelsbilanz Deutschlands i. J. 1894. Im Jahre 1893 betrug nach der deutschen Handelsstatistik der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr 889 Millionen Mark, i. J. 1894 ist dieser Ueberschuß der Einfuhr auf 1234 Millionen Mark gestiegen — diese Zahlen sollen genügen, um zu beweisen, daß die Handelsverträge Deutschland nicht Vortheil, sondern Nachtheil gebracht haben. Man hätte wohl mit Recht verlangen können, daß diejenigen, welche aus zwei statistischen Zahlen so weitgehende Schlußfolgerungen ziehen, wenigstens einen Blick auf die Posten geworfen hätten, welche diese Veränderung herbeigeführt haben. Sie würden gefunden haben, daß das stärkere Ueberwiegen der Einfuhr i. J. 1894 in der Hauptsache veranlaßt worden ist durch die bedeutende Steigerung der Einfuhr von Edelmetallen, speciell von Gold. Im Gesammtverkehr stellen sich nämlich Ein- und Ausfuhr folgendermaßen:

Gesammtverkehr in Millionen Mark

	1893	1894
Einfuhr	4285,5	4134,1
Ausfuhr	3051,5	3244,6
Ueberschuß der Einfuhr	1234,0	889,5

Hierbei kommt indessen der nachstehende Edelmetall-Verkehr in Betracht:

Edelmetall-Verkehr in Millionen Mark

	1893	1894
Einfuhr	172,3	347,3
Ausfuhr	152,6	90,0
Ueberschuß der Einfuhr	19,7	257,3

Allein durch die stärkere Einfuhr von Edelmetallen hat sich also die sogenannte passive Handelsbilanz Deutschlands um 237,6 Mill. Mark gesteigert, und diese Steigerung ist wiederum ausschließlich auf die sehr erhebliche Einfuhr von Gold zurückzuführen, welche im Jahre 1894 nicht weniger als 328,3 Millionen Mark ausmachte, der nur eine Ausfuhr von 53,3 Millionen Mark gegenüberstand. Gerade unsere Schutzzöllner und Agrarier werden von ihrem principiellen Standpuncte aus in dieser Veränderung sicher keine Verschlechterung des deutschen internationalen Handelsverkehrs erblicken können.

Der Waarenverkehr (ohne Edelmetalle) berechnet sich nach obigen Zahlen folgendermaßen:

Waarenverkehr (ohne Edelmetalle) in Millionen Mark

	1893	1894
Einfuhr	3961,7	3938,3
Ausfuhr	3092,0	2961,5
Ueberschuß der Einfuhr	869,7	976,8

Der Ueberschuß der Waaren-Einfuhr ist hiernach nicht um 345 Millionen Mark, sondern nur um 107,1 Millionen Mark gestiegen. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Abnahme der Ausfuhr zurückzuführen, welche ihren Grund in der ungünstigen wirthschaftlichen Lage vieler auswärtigen Staaten gehabt hat. Fast alle wichtigen Abnehmer deutscher Industrieproducte, vor Allem die Vereinigten Staaten, haben im Jahre 1894 unter einer mehr oder minder schweren wirthschaftlichen Krisis gelitten und naturgemäß ihre Einkäufe ausländischer Erzeugnisse eingeschränkt. Daß die wirthschaftlichen Verhältnisse des Auslandes, wie es in der Natur der Dinge liegt, eine maßgebende Rolle für ihre Kauffähigkeit an deutschen Erzeugnissen spielen, ist recht überzeugend aus der günstigen Wandelung zu ersehen, welche das laufende Jahr gebracht hat. In mehreren auswärtigen Ländern, vor Allem in den Vereinigten Staaten, haben die wirthschaftlichen Verhältnisse eine merkbare Besserung erfahren, und alsbald ist auch in der deutschen Ausfuhr eine erfreuliche Wiederbelebung eingetreten. Nahezu in allen Hauptartikeln sind in den ersten Monaten d. J. die Zahlen für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weit überholt worden. Der günstige Einfluß der Handelsvertragspolitik hat sich aber ebenso im schlechten Jahre 1894 wie in dem gut begonnenen Jahre 1895 bewährt. Aus allen sachkundigen Kreisen wird man es bestätigt hören können, daß das Jahr 1894 für die deutsche Ausfuhr noch viel ungünstiger ausgefallen sein würde, wenn an Stelle der Handelsverträge weitere Erhöhungen der ausländischen Zölle erfolgt wären und insbesondere, wenn der Zollkrieg mit Rußland fortgedauert hätte; nicht minder erkennen diese Kreise es an, daß auch die günstige Wendung der Geschäftslage in den letzten Monaten der deutschen Ausfuhr durchaus nicht in gleichem Maße zu Gute gekommen sein würde, wenn unsere handelspolitischen Beziehungen zu den meisten auswärtigen Staaten nicht auf sicheren vertragsmäßigen Grundlagen beruht hätten, sondern fort und fort durch Repressalien des Auslandes gestört worden wären.

Vermischtes.

Leipzig, 27. Juni.

*— Neue Sächsische Fluß-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. In der General-Versammlung wurde die Rückprämie pro 1894/95 auf 42 Proc. festgelegt und die Vertheilung einer Dividende von 57 ℳ pro Actie beschlossen. Die Rückprämie ist bis Ende Februar 1896 zu reclamiren; alle bis dahin nicht reclamirten Rückprämien sind verfallen. Ferner beschloß die Versammlung, die Gesellschaft aufzulösen. Die Mitglieder des Directoriums, welches nach erfolgter Wiederwahl des der Reihenfolge nach ausgeschiedenen Herrn Geh. Commerzienrath Alfred Thieme aus den Herren Alfred Thieme, Leop. Francke, Fr. Harnig, Carl Gottl. Siebel und C. Philippi besteht, wurden als statutenmäßige Liquidatoren bestätigt.

*— Deutsche Reichsbank. Die deutsche Reichsbank hat den Satz, zu welchem sie im offenen Markte Disconten ankauft, von $2\frac{1}{8}$ auf $2\frac{3}{8}$ Proc. erhöht.

† Plauen, 27. Juni. Die hiesige von der „Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin" erbaute elektrische Straßenbahn ist in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden. Sitz derselben ist Plauen.

£ Die Bewegung auf dem Gebiete des Handels und des Gewerbes, wie sich dieselbe in der westlichen Hälfte vom Königreich Sachsen kund giebt, kann als ein Maßstab für die allgemeine Geschäftslage angesehen werden. Es ist nach den übereinstimmenden Geschäftsberichten der größten Anzahl von Betrieben bis jetzt ein Jahr des Aufschwungs zu verzeichnen gewesen, der sich zwar noch nicht ganz und voll entwickelt hat, dessen Anfänge aber von Monat zu Monat erstarkten. Nur auf dem Gebiete der Landwirthschaft haben die Preise für die Erzeugnisse derselben einen Tiefstand erreicht, wie er selten zu verzeichnen gewesen ist. Aehnliche Erscheinungen traten auch bei anderen Rohstoffen, wie Flachs, Zinn, Talg, Baumwolle etc. auf. Aufmerksame Verfolger dieser Preisbewegung wollen die Ursache derselben nicht in der Ueberproduction, sondern in der Unterconsumtion gefunden haben. Was speciell die einzelnen Betriebe anlangt, so giebt es deren eine ganze Anzahl, die nicht nur ihre Production bis zu 50 Proc. erhöhten, sondern auch durch bedeutende Engagements von Arbeitern, Neuanlagen den Beweis erbrachten, daß die Geschäftsleiter auf eine dauernde Besserung der Geschäftslage rechnen. Ganz besonders ist die Maschinenindustrie engagirt. Die Nähmaschinenfabrik Seidel & Naumann ist soeben dabei, einen großen Erweiterungsbau vorzunehmen, ein Gleiches thut die „Kette". Die Näh- und Stickmaschinenbranche hat umfangreiche Aufträge und ist auf viele Monate hinaus vollauf beschäftigt. In den Eschebach'schen Werken müssen Arbeiterzahl und Production erhöht werden, so daß die Hoffnung, die Werke würden ihren diesjährigen Umsatz auf 4 Millionen Mark bringen, wohl nicht unberechtigt ist. Die Emaillirwerke sind vollauf beschäftigt, ebenso gewinnt der neuere Fabrikationszweig: die Metallplacatfabrikation, einen nennenswerthen Umfang, der sich in der Vermehrung der Arbeitskräfte und Erweiterungsbauten der Etablissements deutlich kundgiebt. Die Blechemballage hat ebenfalls einen neuen Industriezweig geschaffen, der zeitweilig mit Aufträgen derartig überhäuft ist, daß Nachtarbeitsschichten eingerichtet werden mußten. In der Beleuchtungsbranche herrscht zwar ein sehr scharfer Wettbewerb, aber trotzdem werden dort neue Arbeitskräfte fortwährend eingestellt und wird jede Tagesstunde voll ausgenutzt. Die Chamotte- und Steinzeugfabriken sind mit Aufträgen überhäuft. Auch auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genußmittelbranche herrscht rege Thätigkeit, da die Bestellungen für die Wintersaison in umfangreicher Weise einlaufen. Der Dresdner Industriebezirk ist seit einigen Jahren auf dem Gebiete der besseren Ledergalanteriewaaren in diesem Geschäftszweig mit tonangebend geworden, da derselbe Preiswürdigkeit und Solidität der Waare miteinander verbindet. Auch in dieser Branche hat sich das Geschäft ungemein belebt. Bei der Production der Biere hat man gegenwärtig eine so hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht, daß die „fremden", bez. die „echten" Münchener, Nürnberger etc. in ihrem Absatz zurückgehen, während die einheimischen Schritt für Schritt an Boden gewinnen. Die Leder-Maschinenriemen- und Militaireffectenfabrikation hat große und lohnende Aufträge; die Ofenfabrikation stützt sich auf die überall sich zeigende gesteigerte Bauthätigkeit und die Vorliebe für die großen Kachelöfen. Ein großer Theil der industriellen Thätigkeit zeigt also eine große Belebung des Geschäfts, leider kranken unter Preisdruck, unlauterem Wettbewerb, Preissturz der Rohstoffe etc. aber auch eine recht bedeutende Anzahl Betriebe, so ganz besonders die Mehrzahl der Papierfabriken, Tuchfabriken, die sämmtlichen Holzschleifereien, die Textilindustrien und vor Allem der Getreidehandel und das Müllereigeschäft. Hoffentlich tritt auch hier bald eine Wendung zum Besseren ein.

W. Dresden, 26. Juni. Der soeben erschienene Geschäftsbericht des kameradschaftlichen Instituts des Sächsischen Militair-Lebensversicherungs-Vereins über das vollendete 19. Geschäftsjahr gewährt ein von den Vorsitzenden des Directoriums (Kameraden Richter und Moldau) gegebenes, klares und vollständiges Rechenschaftsbild, welches, in Druck gelegt, bei den betheiligten 200 bis 300 Militairvereinen einzusehen bez. erhältlich ist. Der Bericht giebt Zeugniß über den günstigen Zustand, die gesicherte Vermögens- und Reservenlage der aus eigener kameradschaftlicher Kraft hervorgegangenen, zu großer Blüthe herangewachsenen Anstalt in ihren drei Abtheilungen: Lebens- und Aussteuerversicherung und Begräbnißcasse. 1894 wurden 3604 neue Versicherungen mit 898 440 ℳ Capital beantragt, d. i. über 15 Proc. mehr als 1893. Nur 42 Anträge mit 39 800 ℳ Capital gelangten nicht zur Annahme. Der gesammte Versicherungsbestand betrug am 31. Januar 1895: 24 468 Mitglieder mit 5 857 471 ℳ Versicherungssumme. Die Sterblichkeit, 1894 etwas größer als 1893, blieb hinter der erwarteten Ziffer zurück; sie betrug 281 Mitglieder (286 Versicherungen = 86 348 ℳ) und hat natürlich prompteste Erledigung gefunden. Die finanziellen Ergebnisse stellen sich, trotz hoher Anforderungen durch Auszahlung größerer Versicherungen durchaus befriedigend. Die Einnahmen betrugen 242 112 ℳ, die Ausgaben 133 023 ℳ, die Reserven stellen sich auf 628 946 ℳ. Letztere gestatten die Erfüllung jeder herantretenden Verbindlichkeit und bilden einen gesicherten Deckungsfonds. Das Vermögen des Versicherungsvereins beläuft sich auf 695 789 ℳ. Der Jahresgewinnabschluß von 11 019 ℳ gelangte statutengemäß auf die einzelnen Reserve-Conten zur Vertheilung. Aus dem Geschäftsgewinn wird es angängig, abermals steigend, eine Dividende an die Empfangsberechtigten, je nach der Dauer der Mitgliedschaft, in Höhe von 2 bis zu 13,1 Proc. der Prämien zu gewähren. Die Geschäfte des Directoriums — Bureau im eigenen Hause — haben sich sehr erheblich gesteigert. Eingänge zur Registrande gelangten ein 7153 (819 mehr als 1893), Postsachen gab es 18 120 (3340 mehr als 1893) zu erledigen; dennoch ist der Verwaltungsaufwand procentual geringer geworden. Die Ergebnisse des Geschäftsberichts werden sicherlich in allen betheiligten Kreisen im ganzen Lande mit Befriedigung aufgenommen werden.

C. M. Berlin, 26. Juni. Für Kaufleute und alle Diejenigen, welche Hilfspersonal beschäftigen, dürfte ein gestern vor dem 9. Civilsenat des Kammergerichts verhandelter Proceß von Interesse sein. Aus dem Geschäfte des Kaufmannes N. war nämlich der Commis F. unter dem Verdachte der Unterschlagung von 130 ℳ entlassen worden, obwohl ein Beweis darüber nicht erbracht werden konnte. F. bot sich nun dem Kaufmann S. als Commis an, worauf sich S. zu N. begab, um Erkundigungen über F. einzuziehen und mitzutheilen, daß er die Absicht habe, Letzterem event. auch Postvollmacht auszustellen. N. lobte die kaufmännischen Fähigkeiten des F., bemerkte aber, obwohl er von dem gegen Letzteren herrschenden Verdacht der Unterschlagung nichts mittheilte, in Bezug auf die von S. kundgegebene Absicht der Ertheilung einer Postvollmacht doch, daß er eine solche einem so jungen Menschen wie F. nicht geben würde, sondern nur einem älteren erprobten Manne, worauf S. erwiderte, daß bei der in seinem Geschäft herrschenden großen Controle wohl schwerlich etwas passiren könne. — Er engagirte nun den F. und ertheilte ihm auch die Postvollmacht, welche denn von F. zur Unterschlagung von 5000 ℳ ausgenutzt wurde, was seine Verurtheilung zu 2 Jahren Gefängniß zur Folge hatte. S. aber forderte nun von N. Ersatz des unterschlagenen Betrages unter der Ausführung, daß N. bei Ertheilung der Auskunft durch Verschweigung der Thatsache, daß er den F. wegen Verdachts der Unterschlagung entlassen hatte, die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verletzt und sich dadurch haftbar gemacht habe. Vorläufig klagte S. nur einen Theilbetrag von 1546 ℳ ein, der ihm auch in erster Instanz unter folgender Ausführung zuerkannt wurde. Der Verklagte wolle allerdings nicht, daß Kläger dem F. die Postvollmacht ertheile, andererseits hat er aber doch den wahren Grund dieser Absicht, nämlich den bestehenden Verdacht der Unterschlagung, nicht angegeben. Kläger mußte hierdurch, wenn er annahm, daß Verklagter nach Treu und Glauben handelte, zu der Schlußfolgerung geführt werden, daß F., abgesehen von seiner Jugend, eine vertrauenswürdige, von N. empfohlene Person sei. — N. legte Berufung bei dem Kammergericht ein, wo sein Mandatar ausführte, daß N. gar keine Ursache hatte, seinen Verdacht gegen F. mitzutheilen, ja, daß er sich durch eine solche Mittheilung eventuell strafbar gemacht haben würde. Er habe genug gethan, wenn er den F. für die Ertheilung der Postvollmacht eben nicht empfahl, ja sogar von einer solchen abgerathen habe. Hiernach sei ein ursächlicher Zusammenhang zwischen seiner Handlungsweise und der Unterschlagung des F. ausgeschlossen. Daß S. dem F. die Postvollmacht gegeben, habe N. bis zur Anstellung der Klage gar nicht gewußt und nach Lage der Sache auch gar nicht annehmen können. Dem gegenüber erscheine auch der gegnerischerseits angeführte Umstand belanglos, daß ihm (dem Verklagten) später die Summe von 130 ℳ, wegen deren Unterschlagung gegen F. Verdacht geherrscht hatte, von diesem ersetzt worden war. — Das Kammergericht erkannte hierauf auf Aufhebung der Vorentscheidung und Abweisung der Klage. Es nahm ebenfalls an, daß sich N. in seiner Auskunft nur über die technische Befähigung des F. anerkennend ausgesprochen, von der Zuwendung eines so weit gehenden Vertrauens, wie die Ertheilung einer Postvollmacht, geradezu abgerathen habe. Dieser Umstand, sowie die anderen vom Mandatar des Verklagten angeführten Gesichtspuncte seien für die Entscheidung als durchschlagend zu erachten.

*— Liquidations-Course der Berliner Börse per Juni 1895. 3proc. Reichsanl. 99,70, 3proc. pr. Consols 99,80, Oesterr. Credit 251,50, Lombarden 46,75, Franzosen 184,75, Handelsgesellschaft 160,—, Darmstädter Bank 158,—, Deutsche Bank 194,75, Discontogesellschaft 221,50, Dresdner Bank 165,75, Nationalbank 143,50, Russische Bank 129,—, Wiener Bankverein 165,50, Aachen-Mastr. 81,—, Dortmund-Gronau 138,50, Lübecker 152,75, Mainz-Ludwigsh. 118,50, Marienburger 87,25, Ostpreußen 100,50, Werrabahn 74,50, Böhmische Nordbahn 208,—, Buschtiehrader 388,—, Canada Pacific 52,50, Gotthardbahn 187,75, Italienische Meridional 128,—, Mittelmeer 93,75, Jura-Simplon 97,25, Oesterreichische Nordwest 143,—, Oesterreichische Elbethal 147,50, Prince Henri 83,75, Schweizer Central 146,—, Schweizer Nordost 141,75, Schweizer Union 99,—, Warschau-Wiener 288,—, Egypter 104,75, Italiener 89,90, Mexikaner 92,60, Mexikaner von 1890 93,—, Oesterreichische 60er Loose 158,75, Russische 4 proc. Consols 108,—, Russische 80er Anleihe 101,75, 4proc. Russische Staatsrente 67,90, Russische $3\frac{1}{2}$ proc. Gold 97,40, Türken, conv. 25,90, Türken-Loose 144,50, Türk. Tabak 247,50, Ungarische 4proc. Goldrente 103,75, Ungarische 4proc. Kronenrente 99,10, Bochumer 160,—, Consolidation 190,—, Dannenbaum 106,—, Dortmunder 70,50, Gelsenkirchen 172,25, Guano 127,50, Hamburger Packetfahrt 104,50, Harpener 155,25, Hibernia 157,50, Laura 138,75, Norddeutscher Lloyd 108,—, Trust 147,50, Russische Noten 220,—. — Heutiger amtlicher Durchschnitts-Cours für Deutsche Fonds und Eisenbahn-Actien. — Amtlicher Durchschnitts-Cours vom 28. d. Mts. für österreichische Noten, Wechsel per Wien und Petersburg.

*— Prolongationssätze der Berliner Börse am 27. Juni. Oesterreichische Credit-Actien 0,90—0,70—0,80 Rep., Franzosen 0,60 Rep., Lombarden 0,10 Dep., Disconto-Commandit 0,725—0,675 Rep., Deutsche Bank 0,575 Rep., Dresdner Bank 0,425 Rep., Berliner Handelsgesellschaft 0,425 Rep., Gotthard 0,575 Rep., Mainz-Ludwigshafen 0,25 Rep., Marienburg-Mlawka 0,10 Rep., Ostpreußische Südbahn 0,175 Rep., Bochumer Gußstahl 0,375 Rep., Dortmunder Union 0,0125 Rep., Laurahütte 0,35 Rep., 4proc. Italiener 0,075 Rep., 4proc. Ungarn 0,25 Dep., do. do. Kronenrente glatt Dep., 1880er Russen glatt Dep., 4proc. Russische Consols 0,075 Dep., $3\frac{1}{2}$ proc. Russen 0,175 Rep., 4proc. Russen 0,0125 Dep., Russische Noten 0,10 Rep. bis 0,10 Dep., Alles mit Courtage.

*— Zuckerausfuhrprämien. Die Nachricht, daß binnen Kurzem Delegirte der deutschen Reichsregierung und Vertreter der österreichischen Regierung zu Vorbesprechungen über eine internationale Regelung der Frage der Zuckerausfuhrprämien zusammentreten sollen, hat die Hoffnung auf eine gedeihliche Lösung dieser Frage von Neuem belebt. Man erinnert sich der starken Betonung, welche der Reichsschatzsecretair bei der Verhandlung des Zuckersteuer-Nothgesetzes im Reichstag auf die internationale Regelung der Prämienfrage gelegt hat. Graf von Posadowski bezeichnete die internationalen Vereinbarungen als die einzig durchgreifende Maßregel zur Beseitigung der stets drückender werdenden Calamität der Zucker-Industrie. Es dürfte indessen angezeigt erscheinen, die Erwartungen auf das baldige Zustandekommen solcher Vereinbarungen nicht gar zu hoch zu spannen. Bisher ist nur die Geneigtheit Oesterreich-Ungarns zu constatiren gewesen, die Zuckerausfuhr-Prämien vorläufig auf dem status quo zu erhalten; eine Uebereinkunft mit Frankreich, ohne welche die Abmachungen keinen Werth haben würden, wird ungleich schwerer zu treffen sein. Aber selbst wenn es gelänge, mit Frankreich sich zu verständigen, wären die Schwierigkeiten nicht aus der Welt geschafft. Die Entwickelung der Zuckerindustrie in anderen Ländern, namentlich in den skandinavischen, hat in den letzten Jahren derartige Fortschritte gemacht, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wenn diese Länder als beachtenswerthe Concurrenten auf dem Weltmarkte auftreten werden.

*— Allgemeine Local- und Straßenbahn-Gesellschaft. Im Gesellschaftsregister des Berliner Amtsgerichts ist jetzt zur Eintragung gelangt, daß das Grundcapital um 2 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark erhöht worden ist.

[:] Dortmunder Bergbau. Die Nachricht, daß auf Zeche „Helene", die während des Winters recht erheblichen Wasserzuflüsse wieder auf ihren früheren Stand zurückgedrängt seien und die Förderung innerhalb 14 Tagen vermehrt werden könne, lautet anscheinend recht günstig, ist aber, genauer besehen, außerordentlich ungünstig. Die stärkeren Wasserzuflüsse begannen mit dem October, sobald durch die kühle Temperatur die Verdunstung der zur Erde kommenden Feuchtigkeit nachläßt; gelingt es erst in 14 Tagen, d. h. Anfang Juli, diese Zuflüsse soweit zu bewältigen, um die volle Förderung wieder aufzunehmen, so hat die Grube ca. 9 Monate hindurch keine volle Leistung gehabt, dazu kommt noch eine Zeit verminderten Absatzes, ist doch schon für Mai die Förderung der syndicirten Gruben vom Syndicat um 14 Proc. eingeschränkt, was im Juli-August aber schlimmer werden dürfte. Danach dürfte die vorjährige Förderung von 149 853 t bei „Helene" nicht wieder erreicht werden, und doch war sie damals noch zu klein, um den Betrieb mit Nutzen zu führen. Vielmehr brachte „Helene" in 1893/94 94 191 ℳ Verlust und bringt in 1894/95 nach jener Mittheilung wahrscheinlich noch etwas mehr Einbuße. Dortmunder Bergbau besitzt außerdem noch die Zeche „General", die in 1893/94 123 396 t Kohlen lieferte, von denen 70 230 t verkokt und daran insgesammt 10 118 ℳ brutto verdient wurden. Stellt sich dies im laufenden Jahre ähnlich, und aus dem Schweigen über die obige Mittheilung bezüglich „General" läßt sich dies annehmen, so wird Dortmunder Bergbau, wie im Vorjahre, wieder mit ca. 168 000 Verlust ohne Abschreibungen schließen. Letztere wurden 1894 in Höhe von 150 000 ℳ aus einem Special-Reservefonds von 400 000 ℳ entnommen, und da derselbe noch 250 000 ℳ beträgt, dürfte dasselbe Verfahren jetzt wiederholt werden. Dagegen ist der gesetzliche Reservefonds schon 1893/94 durch Entnahme von 67 353 ℳ aufgezehrt und wird sonach auf eine Unterbilanz von ca. 270 000 ℳ zu rechnen sein. Ob die Gesellschaft mit solcher Unterbilanz fast ohne Reserven und ohne Geldmittel weiter bestehen kann, erscheint zweifelhaft. Die Vorzugs-Actien notirten Ende 1893 ca. 29 Proc., Ende 1894 ca. 30, gegenwärtig 27,60. Werden nun 4 Actien zu einer zusammengelegt, was durch den Cours sozusagen als angemessen indicirt ist, und einige Hunderttausend Mark baar von den Actionairen zugezahlt, so wäre allerdings der Fortbestand der Gesellschaft gesichert. Man hegte große Erwartungen von der vor ca. 2 Jahren eingetretenen neuen Verwaltung, doch hat sie denselben bisher nicht entsprochen.

*— Westfälisches Cokssyndicat. Die statutenmäßige Monats-Versammlung findet am Sonnabend, den 29. d. Mts., in Bochum statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Geschäftlicher Bericht, 2) Productions-Einschränkung pro Juli l. J., 3) Festsetzung der Beiträge pro Juli l. J., 4) Aufnahme der Verhandlungen gemäß §. 9 des Vertrages.

*— „Hannovera", Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungsgesellschaft. Vor einigen Tagen hat in Hannover die diesjährige ordentliche General-Versammlung stattgefunden. Anwesend waren 19 Mitglieder mit einem Versicherungscapital von 74 185 ℳ und 71 Stimmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 2011 Versicherungsanträge über 2 336 390 ℳ erledigt. Bei Jahresschluß bestanden 10 692 Policen über 11 979 706 ℳ. Die Prämienreserve erhöhte sich um 373 303 ℳ auf insgesammt 2 409 921 ℳ. Das belegte Vermögen erhöhte sich um 385 033 ℳ, und war angelegt in mündelsicheren Hypotheken im Betrage von 1 957 498 ℳ, in Darlehen an die Versicherungsnehmer gegen Verpfändung von Policen in Höhe von 23 657 ℳ, in Wechselpapieren (nach den Bestimmungen des §. 22b des Statuts zum Buchwerth vom 31. December 1894 im Betrage von 169 468 ℳ, in Lombarddarlehen in Höhe von 4000 ℳ, insgesammt 2 154 624 ℳ. Der Ueberschuß im Jahre 1894 betrug 15 902 ℳ; die Zinsen-Einnahme stieg auf 86 907 ℳ. Im Jahre 1894 wurden zur Zahlung fällig 35 Versicherungen über 39 478 ℳ, 1895 werden fällig 55 Versicherungen im Betrage von 47 902 ℳ. Der Geschäftsbericht und die Bilanz wurden genehmigt und der Direction und dem Aufsichtsrath Decharge ertheilt. An Stelle des statutenmäßig ausscheidenden Weinhändlers Michaelis wurde Herr Dr. Patensen mit 39 Stimmen gewählt, Herr Michaelis erhielt 32 Stimmen.

*— Die Rhederei vereinigter Schiffer zu Breslau hielt eine außerordentliche General-Versammlung ab; in derselben waren 539 Stimmen, einem Actiencapital von 539 000 ℳ entsprechend, vertreten. Als erster Gegenstand stand die Genehmigung des Ankaufs der Rhederei Krause & Nagel auf der Tagesordnung. Der betreffende Vertrag wurde zur Kenntnißnahme vorgelegt und der Ankauf der Rhederei fand einstimmige Genehmigung. Demnächst wurde beschlossen, das Actiencapital der Gesellschaft um 400 000 ℳ, auf 1 Million Mark, zu erhöhen und demgemäß 400 Stück neue Actien auszugeben. Die neuen Actien sind, wie hierbei mitgetheilt wurde, von einem Consortium bereits fest übernommen. Hierauf erfolgte die Abänderung einzelner Paragraphen des Statuts, wie sie vom Aufsichtsrath vorgeschlagen wurden. Hierauf wurde die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsraths auf die Maximalzahl von 10 erhöht. Die Rhederei Krause & Nagel ist, wie bekannt, für einen Preis von 600 000 ℳ erworben worden; davon hat die Rhederei vereinigter Schiffer 400 000 ℳ baar erlegt und eine Hypothek von 200 000 ℳ selbstschuldnerisch übernommen.

£ Nach oberschlesischen Meldungen ist dort der Zuckerrübenbau in diesem Jahre sehr erheblich zurückgegangen. Der Fürst Pleß soll beabsichtigen, den Zuckerrübenbau künftig ganz einzustellen und eine große Brennerei zu errichten.

£ Die Handelskammer für Sprottau-Sagan bezeichnet in ihrem Jahresberichte für 1894 den Geschäftsgang in fast allen Branchen des Bezirks als schleppend. Der von den Handels-Verträgen erwartete allgemeine Aufschwung sei ausgeblieben, aber ohne die Verträge würde die Lage noch schwieriger sein. Der Zollkrieg mit Spanien wird beklagt, weil er auch die deutsche Industrie und den deutschen Handel schädige. Die Tuch-Industrie des Bezirks, welche über 2100 Arbeiter beschäftigt und für über 6 Millionen Mark Tuche anfertigt, erkennt an, daß die Handelsverträge ruhige und stetige Verhältnisse geschaffen haben, betont aber, daß die noch immer zu hohen Zölle für Wollwaaren einen lebhaften Export nach den Vertragsstaaten nicht gestatten.

*— In Ergänzung des Berichts über die am 25. dieses Monats abgehaltene General-Versammlung des Oberschlesischen Walzwerks-Verbandes wird der „Berl. Börs.-Ztg." mitgetheilt, daß beschlossen worden ist, den Verband bis auf Weiteres fortbestehen zu lassen und, nachdem sich inzwischen die Aussichten für das Zustandekommen eines Rheinisch-Westfälischen, bezw. Deutschen Walzwerks-Verbandes günstiger gestaltet haben, die Verhandlungen wegen Constituirung eines solchen unverzüglich einzuleiten. Zu diesem Zweck ist eine Commission, bestehend aus Vertretern der drei größten oberschlesischen Walzwerke gewählt worden, welche die erforderlichen Schritte sofort unternehmen wird. Es läßt sich heute allerdings noch nicht sagen, ob und inwieweit diese Schritte den erwünschten Erfolg haben werden, sie werden indessen dadurch unterstützt, daß gleichzeitig constatirt werden konnte, daß der Beschäftigungsgrad der Werke in Oberschlesien ein durchaus befriedigender sei und daß für das dritte Quartal nicht mehr belangreiche Quantitäten für den Verkauf disponibel sind. Es sollen diese noch freien Quantitäten nur zu erhöhten Preisen abgegeben werden.

*— Rumänischer Schwindler. Aus kaufmännischen Kreisen schreibt man dem „Confect.": „Die Manufacturwaarenfirma A. J. Barasch in Bukarest hat im October verflossenen Jahres die Zahlungen eingestellt, und, trotzdem ein erdrückendes Beweismaterial vor Augen aller Welt klar liegt, wie verbrecherisch der Mann zu Werke ging, um seine Gläubiger vollständig zu übervortheilen, hat die Justiz noch immer nicht die strafende Hand nach ihm ausgestreckt. Die Zahlungseinstellungen in Rumänien sind keine überraschenden Erscheinungen, doch hat die Pleite Barasch in ihrer betrügerischen Natur, in der Art und Weise, wie sie angelegt, ausgebrütet und begangen wurde, das Höchste erreicht, was die Criminalgeschichte einer civilisirten, auf Recht und Gesetz beruhenden Welt aufzuweisen hat. Barasch besaß eine kaum glaubliche Fähigkeit, eine falsche Bilanz aufzustellen, die ihm Vortheil bringen, die Gläubiger aber gründlich schädigen soll. Er wußte sich ein stattliches Contingent von armen Verwandten, Hausirern und dürftigen, um den kärglichen Tagesbedarf ringenden Individuen zu verschaffen, um sie als Creditoren in die Bilanz einzuschalten. Er schraubte somit seine Passiven, die ungefähr 70 000 Frcs. betrugen, auf das Doppelte hinauf, um die aus dem Plus der fingirten Passiven entfallende Quote in seine Tasche zu schieben. Er führte einen Zwangsvergleich mit 15 Proc. durch, da er kein Bedenken trug, selbst Fälschungen zu seinem Vortheil ins Treffen zu führen, lachte sich dann ins Fäustchen, diesen böswilligen Gläubigern, die ihr sauer erworbenes Geld sich nicht mit Gewalt aus den Händen reißen lassen wollten, eins versetzt zu haben; doch ist jetzt endlich gegen Barasch Anzeige erstattet worden, und er wird sich vor dem Richter zu verantworten haben.

[:] Mexikanische Werthe. Die drei an der Berliner Börse gehandelten Anleihen sind im Juni wieder um mehrere Procent gestiegen; am 31. Mai notirten die großen Stücke der 6proc. Anleihe von 1888 88 Proc., inzwischen sind sie schon mit 92,80 bezahlt worden. Die Anleihe von 1890 hob sich von 88,25 auf 93 und die 5proc. Eisenbahn-Anleihe von 74,25 auf 79,50. Für die kurze Zeit eines Monats sind solche Courssteigerungen von 4,75—5,25 Proc. sehr beträchtlich. Die Anleihe von 1888 wurde am 23. März 1888 durch Bleichröder in Berlin zur Zeichnung aufgelegt zum Course von 78,25 Proc.; es ist erstaunlich, wie sehr die Werthbemessung während einer so kurzen Zeit sich geändert hat. Die Schuld belief sich ursprünglich auf 214 200 000 ℳ, und wenn auch die Tilgung mit $\frac{1}{2}$ Proc. und ersparte Zinsen bereits 1893 begonnen hat, konnte sie in diesem kurzen Zeitraum den Betrag nicht nennenswerth vermindern. Die zweite Anleihe von 1888 und 1889 sind die 5proc. Staats-Eisenbahn-Obligationen der Bahn von Tehuantepec in Höhe von 55 080 000 ℳ, die am 18. December 1889 von der Dresdner Bank zu 77,30 aufgelegt wurden, sonach ebenfalls ihren Einführungscours bereits überschritten haben. Die dritte Anleihe ist die 6procentige von 1890 in Höhe von 122 400 000 ℳ, die am 9. September 1890 zu 93,25 von Bleichröder aufgelegt wurde, jenach ihren Einführungscours noch nicht voll wieder erlangte. Die Tilgung findet seit dem 1. April 1893 durch $\frac{1}{2}$ Proc. und ersparte Zinsen statt. Die Steigerung ist in erster Linie der treuen Pflichterfüllung und Ehrlichkeit der mexikanischen Regierung, welche jede Verkürzung der Gläubiger entschieden ablehnte, und der inneren Besserung der Finanzen zuzuschreiben. Letztere ist bedeutend, da es gelungen, den Coupon des 1. Juli aus den eigenen Einnahmen vollständig zu decken und außerdem das bei Bleichröder hinterlegte Depot zu verstärken. Vergessen darf man indessen nicht, daß auch ein wichtiger, mit den mexikanischen Verhältnissen in gar keinem Zusammenhange stehender Grund sehr zur Beliebtheit dieser Papiere beitrug, wir meinen die vielen Zinsherabsetzungen von Staatspapieren und Renten, sowie die hohen für alle Werthpapiere gezahlten Preise. Die deutsche 3proc. Reichs-Anleihe stand am Ende vorigen Jahres 95,75 und ist inzwischen auf 100 gekommen, die Aussichten auf weitere Courssteigerung sind daher sehr gering, und der Zinsgenuß ist es gleichfalls. Schon haben die Landschaften angefangen, den Zinsfuß ihrer Pfandbriefe von 4 und 3,5 auf 3 Proc. herabzusetzen, und die 4procent. preußischen Consols können in nächster Zeit denselben Schritt thun. Die gesammte deutsche Capitalistenwelt ist dadurch in Unruhe versetzt und zur Prüfung gedrängt, ob sie nicht besser thue, statt der herabgesetzten Papiere höher verzinsliche zu erwerben. Viele kleinere Besitzer können den Verlust nicht ertragen, vermögen bei geringeren Zinseinnahmen und erhöhten Steuern den Schmachtriemen nicht mehr fester zu schnallen und sich mühsam durchs Leben zu schlagen; da werden naturgemäß in erster Linie Mexikaner als gegenwärtig höchstrentirendes Papier zum Ankaufe ins Auge gefaßt. Das Höchstrentirend ist wenigstens mit Ausnahme der serbischen 5proc. Rente, die ca. 71 steht, richtig. Sie verzinst ihren Kaufpreis noch mit 7 Proc., während Mexikaner zu 93 etwas über 6,45 Proc. Zinsen tragen. Serben sind aber so wenig zuverlässig, daß vorsichtige Capitalisten ihre Finger gewiß davon lassen. Freilich nimmt man allgemein an, daß Mexiko bald seinen Zinsfuß auf 5 Proc. ermäßigen werde; da indessen dies nur bei Ueberschreiten des Pari-Courses möglich ist, liegt darin ein großer Reiz zum baldigen Kaufe, da der jetzige Erwerber die 7proc. Courssteigerung bis zu 100 Proc. gewinnt. Ob und wenn solche Conversion zu Stande kommt, läßt sich indessen nicht vorher bestimmen. Von 93 bis 100 fehlen nur 7 Proc., die in zwei Monaten erreicht sein können, aber ebenso gut zwei Jahre brauchen; nur das Glück entscheidet hier.

Landwirthschaftliches.

x. Mehl von Sonnenblumen-Kuchen als Futtermittel in Deutschland. Diese Kuchen sind ein hochgeschätztes Viehfutter in Rußland und auch in den östlichen Provinzen des deutschen Reiches. Schon im Jahre 1866 stellte Rußland aus den Kernen der Sonnenblumen 100 000 Ctr. Oel her, das einen ausgezeichneten Geschmack besitzt und als Speiseöl dient. Seit dieser Zeit stieg die Production von Jahr zu Jahr. Die übrigbleibenden Kuchen (hydraulische Pressen werden nach der Wochenschrift „Deutscher Müller" zur Auspressung des Oeles verwendet) sind viel härter als alle andern Oelsaatenkuchen, und aus diesem Grunde sind die Sonnenblumen-Kuchen in ihrer Anwendung als gutes Futtermittel auf kleine Kreise, die sich besonders mit Viehzucht beschäftigen, beschränkt geblieben. Rußland führt solche Kuchen namentlich nach Dänemark, Schweden und Norwegen aus, ebenso sind die deutschen Ostseeprovinzen Abnehmer, wo durch geeignete Zerkleinerungsmaschinen die Kuchen zu einem körnigen Futtermehl verarbeitet werden. Gesichtet wird es durch Gewebe von 1 mm Maschenweite. Das Mehl der Sonnenblumenkerne findet viel leichteren Absatz als die ganzen Kuchen, die im Westen und Süden Deutschlands als Futtermittel noch so gut wie unbekannt sind. Die Sonnenblume wird in der Mark neuerdings im Großen angebaut, da das Oel der Kerne dem Olivenöl sehr nahe kommt und 50 Pfd. Kerne in der Regel ein Liter Oel enthalten.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

* Berlin, 27. Juni. Die Post von dem am 23. Mai aus Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Karlsruhe" ist in Neapel eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 28. Juni Vormittags zur Ausgabe.

* Hamburg, 27. Juni. Post nach Westafrika. Die Woermann-Linie wird den Dampfer „Jeanette Woermann" (Linie IV) am 30. Juni nach der Westküste Afrikas abfertigen. Derselbe soll nach folgenden Plätzen zur Postbeförderung benutzt werden: Teneriffa, Las Palmas, Monrovia, Gorée, Dakar, Rufisque, Accra, Addah †, Quittah †, Lome †, Bagida †, Klein-Popo †, Landana, Cabenda, Banana, Boma, Matadi, Malela, Noqui*, San Antonio*, Mucula*, Ambrizette*, Mussera*, Kinsembo*, Ambriz, Loanda, Benguella, Swakopmund*, Walfischbai* und Windhuk. (Nach den mit einem Stern (*) bezeichneten Orten sind Einschreibbriefe nicht zulässig. Packete kommen nach den mit einem Kreuz (†) bezeichneten Orten nicht zur Absendung.) — Die Schlußzeit für die mit diesem Dampfer zu befördernden Briefsendungen tritt erst am 1. Juli, 12 Uhr Mittags, bei dem Postamt 1 (Stephansplatz), diejenige für Packete an demselben Tage 11 Uhr Vormittags bei dem Postamt 2 hierselbst ein.